



Das Kinderhaus St. Paul ist von November 2023 bis voraussichtlich September 2025 in provisorischen Räumlichkeiten in der Grund und Mittelschule Erdweg untergebracht.

Konzeption

Katholisches, integratives Kinderhaus St. Paul

Kita-Verbund Hl. Kreuz

Pater-Cherubin-Str. 1

85253 Erdweg

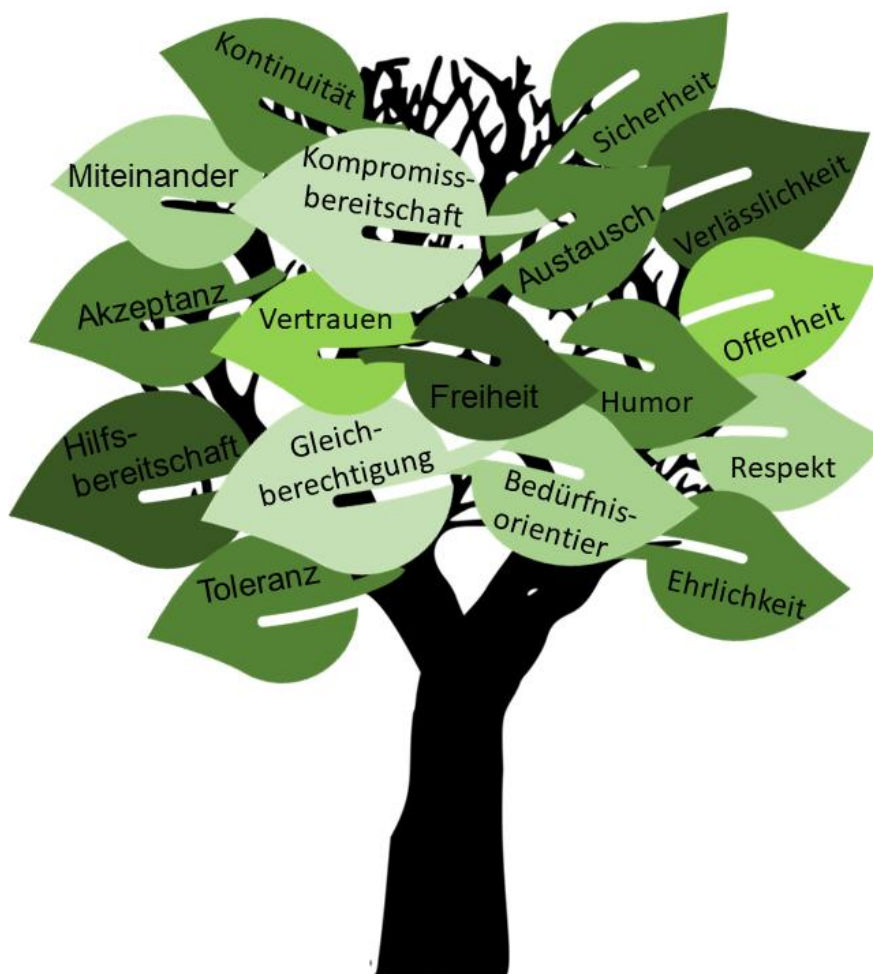
08138-316

E-mail: st-paul.erdweg@ebmuc.de

<https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-erdweg/kinderhaus>



Unser Leitbild:



Das Kinderhaus St. Paul versteht sich als...

- Teil der Gemeinde
- Integrationshaus
- Wohlfühlort für Kinder
- Kindertagesstätte, die für alle offen ist, unabhängig von Herkunft und Religion
- Dienstleistungsort
- Entwicklungs- und Bildungsort



Vorwort der Verwaltungsleitung

Liebe Eltern, liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Interessierte,

vielen Dank für Ihr Interesse an der Konzeption unseres Kinderhauses. Sie ist für uns als Träger der Kompass für die tägliche Arbeit mit den Kindern, Ihrem Wichtigsten und Kostbarsten, was Sie als Eltern uns anvertrauen. Wir danken Ihnen für dieses Vertrauen und nehmen den Bildungs- und Betreuungsauftrag, den Sie uns damit erteilen, mit Freude und höchstem Verantwortungsbewusstsein an.

Auf den folgenden Seiten können Sie lesen, unter welchen gesetzlichen Vorgaben, aus welchen Überlegungen heraus und mit welchen Überzeugungen wir unseren Bildungsauftrag wahrnehmen und umsetzen. Dies alles ist das Ergebnis ausführlicher Besprechungen, Reflexionen und Diskussionen im Team sowie umfassender Erfahrungen, die jedes Teammitglied über die Jahre gesammelt hat, und die in diesem Kinderhaus gemacht wurden. Was hier formuliert ist, ist das Grundgerüst, auf dem jede und jeder stehen, die hier ein- und ausgehen, und damit auch die Grundlage für die Erziehungspartnerschaft, die wir mit Ihnen, liebe Eltern, leben wollen.

Sie alle kennen den Alltag mit Kindern, der überaus dynamisch ist. So betrachten wir auch unsere Konzeption als niemals abgeschlossen. Denn wir selbst sehen uns als täglich Lernende, die auf der Grundlage der oben formulierten Leitsätze unsere Arbeit ständig reflektieren und in engem Austausch mit Ihnen als Eltern weiterentwickeln wollen. Wir freuen uns daher auf einen engen, offenen und fruchtbaren Austausch mit Ihnen.

Wir alle – die Kinder, die Eltern, die pädagogischen Kräfte, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrgemeinde in Erdweg, die Beschäftigten der Fachdienste, die Leitung, der Träger – stehen gemeinsam für dieses Kinderhaus. Lassen Sie es uns gemeinsam ein Ort sein, an dem es den Menschen, die hier ein- und ausgehen, gut geht, und sie sich in ihrer Einzigartigkeit als Spiegelbild der Liebe Gottes wahrnehmen können.

Pfarrer Gnan

Pfarrer, Leiter des Pfarrverbands Hl. Kreuz und St. Peter/des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

Christof Gattermann

Verbundpfleger des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

Laura Hölzlwimmer

Verwaltungsleiterin des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Verwaltungsleitung.....	2
1. Beschreibung des Kinderhauses	5
1.1. Geschichte des Kinderhauses	5
1.2. Lage.....	5
1.3. Unser Träger	5
1.4. Öffnungszeiten	5
1.5. Kosten:	6
1.6. Gesetzliche Grundlagen	6
1.7. Versicherungsschutz	7
1.8. Räumlichkeiten	7
1.9. Außenanlagen	7
1.10. Unsere Gruppen	8
2. Tagesablauf in der Regel- und Integrationsgruppe:.....	9
3. Unsere pädagogische Arbeit	10
4. „Starke Kinder...“ – Unser Verständnis von Basiskompetenzen.....	11
5. Die Bildungsbereiche und unsere Umsetzung	11
5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:.....	11
5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen:	12
5.3 Sprachliche Bildung und Förderung.....	12
5.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung:	13
5.5. Mathematische Bildung:	13
5.6. Umweltbildung und -erziehung:	13
5.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung:.....	14
5.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:.....	14
5.9. Bewegungserziehung und -förderung:.....	14
5.10. Musikalische Bildung und Erziehung:	15
5.11. Gesundheitsbildung:	15
6. Übergänge.....	16
6.1. Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:.....	16
6.2. Übergang vom Kinderhaus in die Schule.....	16
7. Inklusion und Integration – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	17



8. Schlüsselprozesse der Bildungs-und Erziehungsqualität	17
8.1. Kindermitbestimmung und Partizipation	17
8.2. Freispielzeit	18
8.3. Beobachtung und Dokumentation	19
8.4. Portfolio	19
8.5. Feste.....	19
8.6. Essen.....	19
9. Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	20
10. Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	21
10.1. Zusammenarbeit im Kinderhausteam	21
10.2. Zusammenarbeit mit dem Träger	21
11. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22
12. Qualitätsentwicklung/-sicherung	23
13. Beschwerdemanagement.....	23
14. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung.....	23
14.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls.....	23
14.2. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	24
14.3. Schutzkonzept	24
15. Öffentlichkeitsarbeit	24
16. Literaturverzeichnis.....	24



1. Beschreibung des Kinderhauses

1.1. Geschichte des Kinderhauses

Seit 1965 gab es im unteren Haus Petersberg einen kirchlichen Kindergarten, der durch Regionalsbischof Dr. Johannes Neuhäusler in seiner Heimat gebaut wurde. Dort wurden 40 Kinder betreut. Im September 1971 übernahm die Kirchenverwaltung Walkertshofen - Erdweg die Betriebsträgerschaft des Kindergartens am Petersberg und bezog die Gemeinden Eisenhofen, Großberghofen, Kleinberghofen, Unterweikershofen und Welshofen in die finanzielle Förderung mit ein. Der Pfarrverband Erdweg beantragte 1972 einen Neubau eines dreigruppigen Kindergartens auf dem Gelände des Pfarrzentrums in Erdweg. Zur Genehmigung kam 1975 nur ein zweigruppiger Kindergarten. Dieser wurde am 21.05.1976 eröffnet und am 18.06.1976 von Generalvikar Dr. Gerhard Gruber gesegnet.

Ab September 1983 stellte die Schule Erdweg einen zusätzlichen Raum für eine weitere Kindergartengruppe zur Verfügung, der bis Juli 1987 genutzt werden konnte. Vom September bis Dezember 1987 war diese Gruppe im kleinen Saal im Pfarrhaus Erdweg untergebracht. Im Januar 1988 konnte diese Gruppe dann in den Erweiterungsbau des Kindergartens umziehen. Ab sofort konnten 75 Kinder ganztägig betreut werden.

Seit September 2017 gibt es in unserem Kinderhaus eine Integrationsgruppe. Somit wurden 5 Plätze für Integrationskinder geschaffen.

Seit November 2023 befindet sich das Gebäude des Kinderhauses St. Paul im Umbau und wird durch eine Krippengruppe erweitert.

Die Baumaßnahmen sollen bis September 2025 abgeschlossen sein.

1.2. Lage

Unser Kinderhaus liegt im Ortskern von Erdweg zwischen Pfarrzentrum und Schule.

1.3. Unser Träger



Kita-Verbund Hl. Kreuz
Kirchenstiftung Hl. Kreuz
St. Peter-Str. 5
85221 Dachau
Vertreten durch Kita-Verwaltungsleiterin
Frau Laura Hölzlwimmer

Unser Dachverband:
Caritasverband für die
Diözese München-Freising

Unsere Aufsichtsbehörde:
Landratsamt Dachau

1.4. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	7:00 – 17:00 Uhr
Freitag	7:00 – 15:00 Uhr

Schließtage werden zu Beginn des Kinderhausjahres und bei Änderungen schriftlich bekannt gegeben.



1.5. Kosten:

Die monatlichen Gebühren sind wie folgt gestaffelt:

Buchungszeit	Gebühren
4 – 5 Stunden	141 €
5 – 6 Stunden	153 €
6 – 7 Stunden	187 €
7 – 8 Stunden	215€
8 – 9 Stunden	251 €

Die Besuchsgebühr wird für Kinder um 100 € gemindert, die in der Zeit zwischen 01.09. und 31.12. eines Jahres drei Jahre alt sind oder drei Jahre alt werden. Dies gilt, solange der Freistaat Bayern den sog. Elternbeitragszuschuss gewährt

Geschwisterermäßigung: 10 € / Monat

Spielgeld: 5 € / Monat

Getränksgeld: 3 € / Monat

Mittagessen: 3,95€ pro Essen

Das Essen wird nur berechnet, wenn das Kind nicht bis 8:30h entschuldigt ist.

Sockelbeitrag 15 € / Monat

1.6. Gesetzliche Grundlagen

- **Grundsätze des bayerischen Bildungs-und Erziehungsplanes**
Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Grundlegend ist die Frage nach den Basiskompetenzen der Kinder, ohne deren Förderung Bildung nur schwer möglich wäre. Bildung und Erwerb von Kompetenzen findet an vielerlei Orten statt. Grundsätzlich ist Bildung ein offener, lebenslanger Prozess, dessen Grundstein in den ersten sechs Lebensjahren gelegt wird.“
- **Die Bayerischen Bildungsleitlinien**
- **Die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren**

(Allgemeine Infos wie Gebühren, Buchungszeiten, Kündigung usw. sind im Flyer bzw. in der Kindergartenordnung zu finden)

- §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §45 SGB VIII Beschwerdeverfahren – Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- §47 SGB VIII Meldepflichten
- §72a SGB VIII Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
- §4, 19SGB IX
- Artikel 9b BayKiBiG – Kinderschutz
- Artikel 11 BayKiBiG
- Bayerisches Behindertengleichstellungsgesetz
- §13(2) AVBayKiBiG Gesundheitsbildung und Kinderschutz
- §13(2)



- §34 IfSG (10a) – Gesundheitliche Anforderungen, Mitwirkungspflichten, Aufgaben des Gesundheitsamtes
- Artikel 1 und 2 GG Persönlichkeitsrechte - Grundgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention

1.7. Versicherungsschutz

Die Kinder sind nach § 2 Abs. 1 Nr.8a SGB VII bei einem Unfall versichert:

- auf direktem Weg zum und vom Kinderhaus
- während des Aufenthalts im Kinderhaus
- bei Veranstaltungen und Unternehmungen des Kinderhauses

1.8. Räumlichkeiten im Provisorium (Achtung geändert)

Die Räumlichkeiten, die wir im November 2023 als Provisorium bezogen haben, bieten den Kindern in drei Gruppenräumen Platz zu spielen und entdecken.

Die 3 Gruppenräume werden durch Schrankelemente in verschiedene Spielbereiche abgeteilt, um ungestörtes Spielen in Kleingruppen zu ermöglichen. Diese Spielbereiche können sein:

- Bauen
- Rollenspiel
- Kreatives Gestalten
- Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten



Ein Therapieraum steht zur Verfügung:

- Pädagogische, gezielte Angebote in Kleingruppen
- Vorschule
- Fachdienststunde für die Integrationskinder
- Vorkurs Deutsch

Die Gestaltung der Räume wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Die Räumlichkeiten verfügen über 4 Toiletten für die Kinder und 2 Wickelplätze.

Personalzimmer, Küche, Büro und Abstellraum vervollständigen das Raumangebot.

1.9. Außenanlagen

Jeweils eine Gruppe kann von 9.30 Uhr bis 10.15 Uhr täglich den Garten direkt am Schulgebäude nutzen. Hier sind ein Klettergerüst und ein Sandkasten vorhanden.

Die Kinder des Kinderhauses St. Paul haben die Möglichkeit in den Wintermonaten den Sportplatz Richtung Walkertshofen zu benutzen. Ab April bis Sommer erfolgt die Benutzung in Absprache mit der Grundschule.



1.10. Unsere Gruppen

Wir betreuen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in drei Gruppen. Unsere Gruppen heißen: Bären, Mäuse und Igel. Die Bären- und Mäusegruppe sind Regelgruppen, die Igelgruppe ist eine Integrationsgruppe.

Regelgruppe:

In einer Regelgruppe werden bis zu 25 Kinder betreut. Die Kinder in unserem Kinderhaus können sich gegenseitig während der Freispielzeit besuchen. Auch im Garten kommen regelmäßig alle Gruppen zusammen. So profitieren alle Kinder von den pädagogischen Vorteilen einer Integrationsgruppe.

Integrationsgruppe:

In unserer Igelgruppe werden Regelkinder gemeinsam mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf betreut. Dadurch wird die Gruppenstärke auf 15 Kindern verkleinert. Weiterhin steht zusätzliches Personal zur Verfügung, um dem erhöhtem Förderbedarf gerecht zu werden. Einmal wöchentlich kommt ein Fachdienst ins Kinderhaus, um die Integrationskinder heilpädagogisch zu fördern. Um eine individuelle Förderung zu gewährleisten, finden zweimal im Jahr Förderkonferenzen mit möglichst allen Therapeuten der Integrationskinder statt. Die Eltern werden in einem nachfolgenden Elterngespräch über den Entwicklungsstand und die weiteren Förderungen ihres Kindes informiert.

Gemeinsame Betreuung von Regel- und Integrationskindern- bedeutet:

Durch die Betreuung von Regelkindern und Integrationskindern in unserem Haus, entwickeln alle Kinder eine stärker ausgeprägte Sozialkompetenz. Die Toleranzfähigkeit und die Empathie werden besonders gestärkt. Die pädagogischen Mitarbeiter können durch die integrative Arbeit differenzierter auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Durch die gute Vernetzung mit Therapeuten können wir effizienter Familien beratend zur Seite stehen. Die vertrauensvolle Elternpartnerschaft hat in unserem Haus eine besondere Bedeutung.

Unsere Haltung zu Integration und Inklusion ist geprägt von....

- Kindbezogener individueller Förderung
- Flexibilität
- Offenheit
- „Das Kind zeigt uns den Weg“
- Inklusion statt Integration



- Integration von allen Familien, unabhängig von Herkunft, Sprache, Glauben, politischer Anschauung oder Behinderung.

Integration im Kinderhaus St. Paul heißt:

- Rhythmisierter Tagesablauf, d.h. gleiche Abfolge immer wiederkehrender Bausteine Alltag
- Tagesplan in Anlehnung an das TEACCH (= Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children) Modell
- Unterstützende Kommunikation in Tagesplan durch METACOM© Symbole
- Einsatz von METACOM© Symbolen bei Bedarf
- Anpassung des Spielmaterials an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder
- Anpassung der Raumgestaltung an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder
- Feste Sitzordnung bei den Mahlzeiten zur Vermittlung von Sicherheit und besseren Orientierung
- Individuelle Anpassung von Angeboten und Aktionen, um eine Teilhabe aller Kinder zu ermöglichen
- Verwendung des Garderobensymbols des jeweiligen Kindes zur selbstständigen Eckenauswahl, um mehr Autonomieerleben zu fördern und die Eigenverantwortung zu stärken
- Besondere Gewichtung des Freispiels, um das Sozialverhalten zu stärken
- Individuell angepasste Förderung in Absprache mit dem Fachdienst und, falls nötig, mit anderen Therapeuten

2. Tagesablauf in der Regel- und Integrationsgruppe:

7:00 – 8:00 Uhr:

Frühdienst in der Sammelgruppe

Ab 8:00 Uhr:

Bringzeit in der Stammgruppe

8:30 – 12:30 Uhr:

Kernzeit:

- Morgenkreis / Stuhlkreis
- Gemeinsame Brotzeit
- Freispielzeit
- Pädagogische Angebote
- Garten

11:30 – 12:00 Uhr:

Mittagessen / Brotzeit



12:30 – 15:00 Uhr:

- Gemeinsame Brotzeit um ca. 14:00 Uhr
- Freispielzeit
- Pädagogische Angebote

Montag bis Donnerstag ab 14.30/15:00 Uhr:

Spätdienst in der Sammelgruppe

Freitag: ab 14.30 Uhr Spätdienst in der Sammelgruppe

Je nach Wochentag und Gruppe:

- Gruppenübergreifende Vorschule
- Vorkurs Deutsch (in der Grundschule und im Kinderhaus)
- Fachdienst (Förderung der Integrationskinder)
- Gruppenübergreifende Angebote zu unterschiedlichen Bildungsbereichen

3. Unsere pädagogische Arbeit

Die Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeit voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel der Bildung.

Grundhaltungen des pädagogischen Personals

- Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impuls gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung (§1 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 AVBayKiBiG)
- Ganz besonders wichtig ist den pädagogischen Mitarbeiter/innen, dass die Kinder sich in der Einrichtung wohlfühlen
- Sie stärken in besonderer Weise ihr Selbstwertgefühl und ihre Eigenaktivität
- Das Erwachsenen-Kind-Verhältnis ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und dialogischem Austausch. Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden gemeinsam getragen, alle Beteiligten können Lernende wie auch Lehrende sein

. „Ich wünsche mir von meiner Erzieherin...“

- Dass sie mir zuhört...
- Dass sie ein verlässlicher und vertrauensvoller Partner für mich ist...
- Dass sie mir ausreichend Zeit gibt, Dinge auszuprobieren...
- Dass ich mich bei ihr und in meiner Gruppe wohl fühle.....
- Dass wir gemeinsam lernen...
- Dass sie mich bei Entscheidungen beteiligt...





4. „Starke Kinder...“ – Unser Verständnis von Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen:

- Selbstwahrnehmung
- Eigenmotivation
- Kognitive Kompetenz
- Körperliche Kompetenz

Soziale Kompetenzen:

- Entwicklung von Werten und Orientierung
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeiten zur demokratischen Teilhabe

Kind

Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

5. Die Bildungsbereiche und unsere Umsetzung

Der Bayerische Bildung und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung bildet unsere Arbeitsgrundlage.

Die Kompetenzen beinhalten alle Bildungsaufträge des BEPs

5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Alltag

- Tägliches Gebet, z. B. vor dem Essen
- Wertevermittlung
- Religiöse Lieder
- Besuche der Kirche
- Enge Zusammenarbeit mit den Seelsorgern und der Pfarrei
- Religiöse Geschichten
- Brauchtumpflege z. B. Adventssingen mit den Eltern
- Offenheit gegenüber anderen Glaubensrichtungen



Feste

Wir sind ein katholisches Kinderhaus und feiern die Kirchenfeste im Jahresverlauf.



Diese sind im Besonderen: Erntedankfest, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fastenandacht, Ostern, Marienandacht, Abschlussgottesdienst für die Vorschulkinder usw. Diese werden mit den Kindern intensiv vor- und nachbereitet, dabei legen wir großen Wert darauf, den Kindern die Bedeutung des jeweiligen Festes näher zu bringen.

5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen:

Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, Gefühle von anderen zu verstehen und damit umzugehen. Dies findet im Besonderen in der Freispielzeit statt.

Die tägliche Arbeit beinhaltet:

- Vorbildfunktion durch andere Kinder und Erwachsene
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahmen
- Eigene Bedürfnisse ausdrücken / dafür einstehen können / situationsorientiert zurückstellen
- Voneinander lernen
- Die Individualität jedes Einzelnen akzeptieren und respektieren
- Gefühle erkennen und benennen
- Regeln gemeinsam besprechen und erarbeiten
- Konfliktbegleitung / Lösungen gemeinsam erarbeiten / Kompromisse schließen

5.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Wir vermitteln den Kindern Freude am Sprechen im Alltag, die für eine spätere positive Sprachentwicklung von großer Bedeutung ist.

Durch verschiedene Angebote wird dieser „Literacy“ genannte Bereich bei uns gefördert:
Alltag

- Bereitstellen von altersgerechten Büchern zu unterschiedlichen Themen
- das gemeinsame Vorlesen von Geschichten
- Büchereibesuche, unter anderem Büchereiprogramm „Bibi-Fit“ für Vorschulkinder
- Sprachbegleitetes Handeln in allen Situationen des Alltags
- Aktives Zuhören
- Raum für Gespräche schaffen
- Erzählanreize bieten
- Gesprächsregeln erarbeiten
- Sprachliche Vorbildfunktion
- Interesse an Schrift und Zeichen unterstützen
- Verschiedene Kommunikationswege anbieten z. B. MetaCom, GuK etc.
- Interesse an anderen Sprachen / Dialekten wecken, z. B. Lieder in anderen Sprachen

Gezielte Angebote:

- Büchereibesuche unter anderem Büchereiprogramm „Bibi-Fit“ für Vorschulkinde
- Sprachspiele
- Reime, Fingerspiele, Geschichten
- Lieder
- Aufführungen

- Gebete
- Vorkurs Deutsch für Kinder mit besonderem sprachlichem Förderbedarf in Kooperation mit der Grundschule

5.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung:

Kinder haben ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen und Technik. Durch einfache Experimente verdeutlichen wir die Zusammenhänge:

- Spielmaterialien, die den Forscherdrang der Kinder unterstützen, z. B. Schüttspiele, Magnetspiele
- Erkundung von Größe, Länge, Gewicht, Temperatur usw.
- Vorgänge in der Umwelt beobachten und beschreiben
- Sensibilisierung für Vorgänge in der Natur, z. B. Besprechung von Wetterphänomenen, Jahreszeiten
- Kennenlernen von Eigenschaften und Funktionen verschiedener Stoffe
- Ermöglichung verschiedener Sinneserfahrungen
- Materialien sammeln, sortieren und ordnen
- Durchführung von Experimenten



5.5. Mathematische Bildung:

Zahlen und Mengen fesseln Kindern von Beginn an. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig Kindern verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten:

Im Alltag:

- Sortieren und Ordnen
- Formen, Muster, Symmetrie erkennen und benennen
- Körper, Räume und Lagebezeichnungen verstehen
- Zählen, Messen und Wiegen



Gezielte Angebote:

- Vorschule
- Tischspiele
- Morgenkreis z.B. Abzählen der Kinder, Datum

5.6. Umweltbildung und -erziehung:

Die Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt zu entwickeln und Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

- Mülltrennung
- Naturtage
- Spaziergänge in der näheren Umgebung
- Anpflanzen
- Nachhaltigkeit z.B. keine Plastikbecher





5.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung:

Beim Heranwachsen lernen Kinder verschiedene Medien der Gesellschaft zu begreifen und zu handhaben:

- Bücher, CDs und Toniebox
- Kamerabnutzung
- Geldautomaten kennenlernen
- PC kennenlernen
- Verschiedene Möglichkeiten der Benutzung von Computern kennenlernen

5.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:

Kinder drücken sich besonders durch künstlerische und gestalterische Art aus. Sie wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden und erschließen, dies geschieht vor allem im freien Tun:

Alltag:

- Maltische mit verschiedenen Materialien und Utensilien
- Grundverständnis für Farben und Formen
- Wirkung der Farben
- Freie Theaterspiele



Gezielte Angebote:

- Dekorationen z. B. Laternen, Osternester
- Berühmte Künstler kennenlernen
- Gemeinschaftsarbeiten z. B. Theaterstücke
- Farbenexperimente
- Vernissage

5.9. Bewegungserziehung und -förderung:

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Wir unterstützen die Freude an der Bewegung.

Alltag:

- Gleichgewichtssinn trainieren z. B. Wackelbrücke, balancieren
- Motorische Fähigkeiten ausbauen z. B. Fahrzeuge, Polsterecke
- Ganzheitliche Wahrnehmung stärken z. B. Rutschen, Werfen

Gezielte Angebote:

- Spaziergänge
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Auge Hand Koordination z. B. Ballspiele, Perlenfäden
- Kraftdosierung und Geschicklichkeit z. B. Stickbilder, Luftballonspiele





5.10. Musikalische Bildung und Erziehung:

Kinder erfahren Musik als Möglichkeit von Freude und Entspannung. Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegen sind fester Bestandteil der kindlichen Kommunikation und Ausdrucksweise.

Alltag:

- Gemeinsames Singen von Liedern in der Gruppe
- Verschiedenen Musikinstrumente ausprobieren
- Musik anhören und sich dazu bewegen
- Abzählreime
- Tagesstruktur durch akustische Reize unterstützen



Gezieltes Angebot

- Gemeinsames Singen mit allen zur Vorbereitung von Festen
- Spiellieder als Gestaltung des Tagesablaufes
- Klanggeschichten
- Tänze
- Basteln von Musikinstrumenten

5.11. Gesundheitsbildung:

Gesundheit bedeutet für uns, dass das Kind körperlich, seelisch, geistig und sozial im Einklang mit sich und seiner Umgebung ist. Bestandteil einer guten Lebensqualität und Wohlbefinden ist Gesundheit.

Alltag:

- Ruhe, Erholung, Rückzug, Ausgleich und Entspannung
- Sauberkeitsbegleitung / Wickelsituation / Körperpflege
- Gesunde Ernährung
- Körperbewusstsein entwickeln

Gezielte Angebote:

- Besuch des Zahnarztes
- Hände waschen
- Gemeinsames Zubereiten von Speisen
- Entspannungstechniken z. B. Phantasiereisen, Massagen
- Verhalten im Straßenverkehr: Besuch der Polizei für Vorschulkinder



6. Übergänge

6.1. Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

„Sichere Landung...“, hier kann ich mich sicher fühlen...

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bedeutet für ein Kind, dass es meist erste längere Trennungserfahrungen macht und lernt, sich in einer „neuen“ Welt zurecht zu finden. Ein Elternteil begleitet die Eingewöhnung. Schritt für Schritt beginnt die Ablösung, die vom pädagogischen Personal beratend begleitet wird. Ein gegenseitiger Informationsaustausch unterstützt diese sensible Phase.



Die Eingewöhnungsphase wird individuell durchgeführt.

Für neue Eltern findet ein Informationsabend statt. Das Kinderhauspersonal gibt einen Einblick in den Kinderhausalltag und die Eingewöhnung.



Die neuen Kinder können an einem Schnuppertag bereits erste Kontakte knüpfen und gemeinsam mit ihren Eltern das Kinderhaus kennenlernen.

6.2. Übergang vom Kinderhaus in die Schule

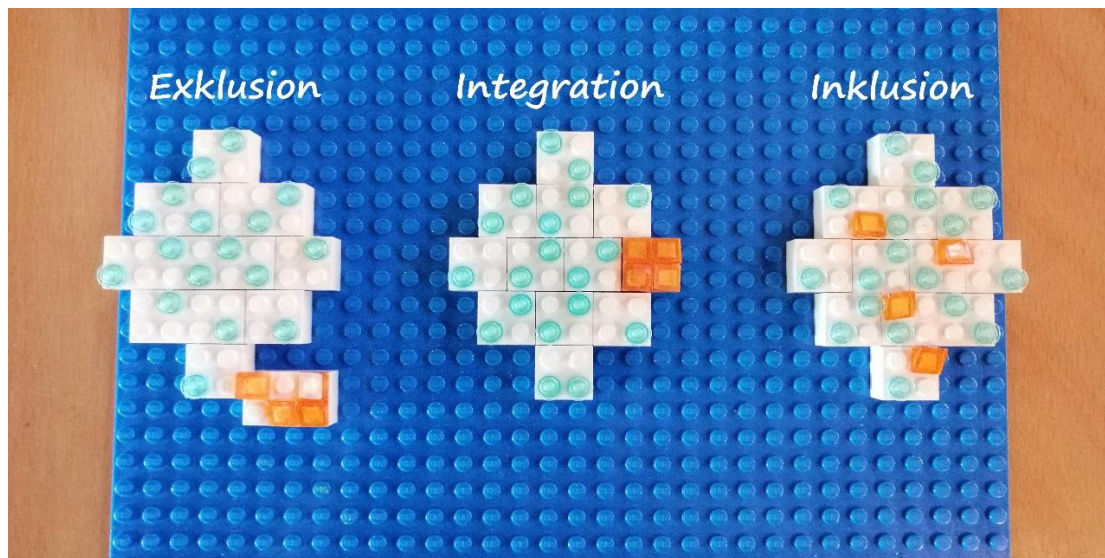
„Hurra, ich komme in die Schule“

Es gibt Angebote, die speziell auf die Vorschulkinder abgestimmt sind. Konzentriertes, eigenständiges Arbeiten wird gefördert. Die lebenspraktischen Fähigkeiten werden stets erweitert und die Entwicklung zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit unterstützt. Diese sind:



- Gruppenübergreifende Vorschule einmal wöchentlich:
- Unterstützung bei lebenspraktischen Fähigkeiten, z.B. Schleife binden, Aufträge ausführen
- Sprachspiele / Zahlenspiele
- Ausflüge nur für Vorschulkinder
- Mitgestaltung von Gottesdiensten, z.B. St. Martin, Weihnachten
- „Bibifit“- Büchereiführerschein
- Schulwegtraining durch die Polizei
- Kooperation mit der Grundschule

7. Inklusion und Integration – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt



Unter Integration im Kindergarten versteht man grundsätzlich das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder, d.h. es wird kein Unterschied zwischen Geschlecht und Nationalität eines Kindes und seiner Fähigkeiten und Schwierigkeiten gemacht. Dadurch werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Unter Integration wird nicht nur die Aufnahme eines behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes, sondern das gezielte Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern, die soziale Integration, verstanden!

(nach Landesarbeitsgemeinschaft Bayern, Gemeinsam leben – gemeinsam lernen e.V.)

Inklusion und Integration beinhaltet in unserer Einrichtung:

In unserer Einrichtung kooperieren wir mit Familien mit unterschiedlichen familiären und sozio-kulturellen Hintergründen. Wir stellen uns auf jedes einzelne Kind ein, versuchen seine Bedürfnisse und seinen Bildungs- und Betreuungsbedarf zu erfassen und den damit an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Im Einzelfall prüfen wir, ob Betreuungsanforderungen und Betreuungsleistungen in einem guten Verhältnis zueinanderstehen. Gegebenenfalls beraten wir uns gerne - das Einverständnis der Sorgeberechtigten vorausgesetzt - mit betreuenden Ärzten /Ärztinnen und/oder Fachdiensten.

Familien erhalten bei uns eine persönliche Beratung. Bei Bedarf vermitteln wir Adressen von Beratungsstellen, Fachdiensten und weiteren Kindertageseinrichtungen.

Dies setzen wir in unserem Kinderhaus wie folgt um:

- Kinder verschiedenen Alters in allen Gruppen
- Geschlechtersensible Bildung
- Interkulturelle Bildung
- Integrationsgruppe für Kinder mit Behinderung und die von Behinderung bedroht sind
- Teilhabe aller Kinder nach ihren Möglichkeiten

8. Schlüsselprozesse der Bildungs-und Erziehungsqualität

8.1. Kindermitbestimmung und Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.



Die Kinder übernehmen angemessene Verantwortung für sich selbst unter Berücksichtigung ihres Alters und Entwicklungsstandes. Verschiedene Bereiche und Räume stehen dafür offen und werden vom pädagogischen Personal, aktuell nach den Bedürfnissen gestaltet. Die Kinder lernen sich durchzusetzen, ebenso wie zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen übernehmen die Rolle der Begleiterin und der Moderatorin. Die Pädagogen/Pädagoginnen vermitteln Geborgenheit und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an. Sie beteiligen sich bei Bedarf am Spiel oder nehmen sich zurück, um die Kinder hinsichtlich des Sozialverhaltens und ihres Entwicklungsstandes zu beobachten.

Die Kinder lernen bei Gruppenaufgaben gemeinsam einen Weg zu finden, diese zu lösen. Ebenso verinnerlichen sie Abstimmungsregeln sowie Gesprächsregeln und können diese bei den Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen anwenden.



Voraussetzungen für eine gelingende Partizipation sind:

- Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sie mitzuteilen
- Kinder benötigen vertrauensvolle, verlässliche und verfügbare Beziehungen und Erwachsene, die ihnen zur Seite stehen und sie ernst nehmen
- Räume, die zur Verfügung stehen und vielfältige Anregungen bieten
- Zeit haben, um sich selbst zu finden, Interessen zu leben und dadurch ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln
- Entscheidungsspielräume bieten

8.2. Freispielzeit

Freispiel bedeutet „Freies Spiel“ oder auch „freies Tun“. Das Kind wählt Spielpartner, Tätigkeit, Material, Ort und Dauer des Spieles selber aus. Es hat die Möglichkeit, seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen.

Dabei übt und festigt das Kind grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse aus verschiedensten Entwicklungs- und Bildungsbereichen.

Kinder die viel frei spielen:

- Können ihre Bewegungen besser koordinieren
- Sind kreativer
- Sammeln mehr Erfolgserlebnisse
- Sind offener für Neues
- Haben komplexer verknüpfte Gehirnzellen
- Haben mehr Selbstvertrauen
- Können flexibler auf Unvorhergesehenes reagieren
- Kennen ihre Bedürfnisse besser
- Bewegen sich mehr
- Sind erfindungsreicher
- Sind glücklicher und ausgeglichener
- Sind geübter im sozialen Kompetenzen

Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, den Kindern Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Sie sind Ansprechpartner und Spielpartner. Durch genaue Beobachtungen während der Freispielzeit können Angebote besser auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.



8.3. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist eine zentrale Aufgabe im Kinderhaus-Alltag: Hier wird der Entwicklungsstand der Kinder erfasst. Entsprechende Bildungsangebote und Fördermaßnahmen werden von den Pädagogen/innen erarbeitet und durchgeführt.

Im Kinderhaus St. Paul Erdweg werden folgende Beobachtungsbögen verwendet:

Petermann: Beobachtungsbogen für Kinder von 3,5 bis 6 Jahren
Seldak: Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern
Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund

8.4. Portfolio

Durch die Portfolioarbeit ist es möglich, die Entwicklung und die Stärken jedes einzelnen Kindes festzuhalten.

Wichtig ist, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht. Das bedeutet, dass dieses mitentscheiden darf, was aufgenommen werden soll. Hierbei ist auch die Mitarbeit der Eltern erwünscht.

Für die Portfolioarbeit ist es wichtig, dass das päd. Personal das Verhalten der Kinder beobachtet, Kompetenzen und Fortschritte festhält und Werke der Kinder sammelt. Dadurch wird es eine wertvolle Erinnerung an die Kindergartenzeit

8.5. Feste

Folgende Aspekte sind beim gemeinsamen Feiern wichtig:

- Feste stärken die Gemeinschaft
- Kulturelle Werte und Traditionen werden weitergegeben
- Vorfreude und Kreativität wird geweckt
- Kinder werden mit Brauchtum und religiösen Symbolen vertraut gemacht



Viele unserer Feste folgen dem christlichen Jahreskreis:

- Erntedankfest
- St. Martinsfest
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Osterfest
- Maiandacht

Daneben gibt es auch verschiedene Anlässe unter dem Jahr Feste zu feiern:

- Adventssingen
- Faschingsfeier mit Besuch der Erdweger Hexen
- Großes Kinderhausfest im Frühling oder Sommer
- Abschiedsfest und Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder
- Geburtstagsfeiern der Kinder



8.6. Essen

Bei den Mahlzeiten im Kinderhaus ist es uns wichtig, den Kindern eine angenehme und liebevolle Essensatmosphäre zu vermitteln. Wir achten auf eine gute Essenskultur.



Die Kinder bekommen von uns jeden Tag einen Teller mit vorbereitetem Obst und Gemüse bereitgestellt. Die notwendigen Zutaten, bringen die Erziehungsberechtigten wochenweise mit.

Getränke (Tee, Wasser oder Saftschorle) werden ebenfalls den ganzen Tag über bereitgestellt.

Beim Mittagessen können sich die Kinder selbst aus bereitgestellten Schüsseln an den einzelnen Tischen das Essen nehmen. Außerdem haben sie die Möglichkeit verschiedene Speisen zu probieren und kennenzulernen. Auf religiöse und / oder gesundheitliche Besonderheiten können wir nach Absprache Rücksicht nehmen.

9. Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Das Ziel ist die Entwicklung des Kindes zu einem zufriedenen, selbstständigen und verantwortungsbewussten Menschen. Gemeinsam erreichen wir dies durch:

- Gleichberechtigte Partnerschaft
- Gegenseitiger Respekt und Akzeptanz
- Vertrauen, Offenheit und Verlässlichkeit
- Offener Austausch zwischen Eltern und Kinderhaus

Formen und Methoden unserer Elternarbeit:

- Weitergabe von Informationen (monatlicher Elternbrief, Infotafeln, Aushänge mit pädagogischen Angeboten, Dokumentation, Homepage, Tür-und Angelsprache...)
- Individuelle Elternarbeit: Zusammenarbeit mit weiteren Fachdiensten fördern, Vermittlung von Hilfen und Beratung, Beratung in individuellen Situationen
- Intensive Begleitung: bei Übergängen, bei herausfordernden Familiensituationen, bei Erziehungsfragen
- Identifikation durch Mitarbeit: Elternbeirat, Möglichkeit zur Hospitation, gemeinsame Festgestaltung
- Erziehungskompetenz stärken: Thematische Elternabende, Auslegen von Infomaterialien
- Mitverantwortung: Elternbefragung, Elternbeiratsarbeit, gegenseitiger Austausch

Elternbeirat

Die ElternvertreterInnen werden im Oktober für das jeweilige Kinderhausjahr von den Kinderhauseltern gewählt. Die Wahl führen die vorjährigen Elternbeiräte durch. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig zum Informationsaustausch, zur Planung von Festen, der Beantwortung von Fragen und bespricht aktuelle Themen rund um den Kinderhausalltag. Die Sitzungen des Elternbeirates sind in der Regel öffentlich. Das pädagogische Personal wird ebenfalls zu den Treffen eingeladen. Der Elternbeirat hat ein Anhörungsrecht.



Ende 2022 gründete der Elternbeirat den gemeinnützigen, nicht eingetragenen Verein „Elternbeirat St. Paul“. Der Verein wurde für folgende Zwecke gegründet:

- Die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal, Träger und der Grundschule
- Beratung / Anhörung des Kindergartens und der Eltern bei wichtigen Entscheidungen
- Organisation und Durchführung von satzungsmäßigen Veranstaltungen
- Unterstützung und Beratung bei der Durchführung von Elternabenden



Elterngespräche

Sie sind grundlegende Basis der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Selbstverständlich sind die Inhalte dieser Gespräche vertraulich. Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.

Formen:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Jährlich: Entwicklungsgespräch
- oder bei Bedarf: Persönliche Anliegen, Feedback

Tür- und Angelgespräche

Kurze Tür- und Angelgespräche können in der Bring- und Abholsituation stattfinden. Sie dienen zum Informationsaustausch zwischen Eltern und Mitarbeitern/innen.

Elternabende

Wir bieten Elternabende zu verschiedenen Themen an:

- Informationse Elternabend zu Beginn des Kinderhausjahres mit Elternbeiratswahl
- Thema Schulfähigkeit
- Verschiedene Themenelternabende, z. B. Konsum, Medien
- Bastelaktionen z. B. Schultüten, Nikolaussäckchen



10. Zusammenarbeit in der Einrichtung

10.1. Zusammenarbeit im Kinderhausteam

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kinderhaus

- päd. Fachkräfte
- HeilerziehungspflegerIn
- päd. Ergänzungskräfte
- Praktikanten
- Raumpflegerin
- Küchenkraft
- Hausmeister

Formen der Zusammenarbeit

- Teamsitzungen: finden einmal wöchentlich statt. Des Weiteren gibt es regelmäßig stattfindende Gruppenteams
- Kollegialer Austausch / Reflexion
- Mitarbeiter/Innengespräche: finden einmal jährlich statt

10.2. Zusammenarbeit mit dem Träger



Beschreibung des Trägers

Der Rechtsträger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz bzw. der KiTa-Verbund Hl. Kreuz. Dem Verbund gehören insgesamt sieben Einrichtungen an:

- Das Kinderhaus St. Hildegard in Dachau
- Der Pfarrkindergarten St. Peter in Dachau
- Das Kinderhaus St. Josef in Karlsfeld
- Das Kinderhaus St. Anna in Karlsfeld
- Das Kinderhaus Pustoblume in Bergkirchen
- Das Kinderhaus St. Michael in Schwabhausen
- Das Kinderhaus St. Paul in Erdweg.

Im Verbund sind ca. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, und es werden ca. 650 Kinder im Alter von einem bis elf Jahren betreut.

Die Verbundsleitung hat Pfarrer Heinrich Denk inne. Seine Verantwortung als Träger des Verbunds hat er an die stellvertretende Kirchenverwaltungsvorständin, die Verwaltungsleiterin Laura Hölzlwimmer, delegiert. Die Umsetzung der Trägeraufgaben überwacht und verantwortet der sog. KiTa-Ausschuss, der in Analogie zu einer Kirchenverwaltung das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Verwaltungsleiterin darstellt. In den KiTa-Ausschuss hat jede Kirchenstiftung, die ihre Trägerverantwortung zum 1.1.2018 an den Verbund abgegeben hat, ein stimmberechtigtes Mitglied sowie eine Stellvertretung entsandt. Als „primus inter pares“ aus dem Kreis der Mitglieder des Ausschusses wurde Christof Gattermann zum Verbundpfleger ernannt.

Formen der Zusammenarbeit

- Dienstgespräch:
Einmal wöchentlich findet ein Dienstgespräch zwischen der Verwaltungsleitung des Verbundes und der Kinderhausleitung statt.
- KiTa-Ausschuss:
Einmal vierteljährlich tagt der Kita-Verwaltungsausschuss. In diesem Gremium ist jeweils ein Vertreter/in aus jeder der 7 Einrichtungen.
- Leiterinnentreffen
- Mitarbeitergespräche Verbundsleitung/Träger
- Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsbüro des Kita - Ausschusses: Abrechnungen, Zusammenarbeit mit diversen Stellen, Buchhaltung und Kontoführung der Einrichtung

11. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit diesen Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Frühförderstelle der Caritas Dachau
- Frühförderstelle des Franziskuswerk Schönbrunn
- Greta-Fischer-Schule Dachau
- Logopäde/in
- Ergotherapeute/in
- Psychologe/in
- Grundschule Erdweg
- Mittagsbetreuung der Grundschule
- Fachdienste
- Benachbarte Kindergärten
- Erziehungsberatungsstellen
- Heilpädagogie/in
- Heilpädagogische Tagesstätte
- Nachbarschaftshilfe
- Kirchenstiftung Walkertshofen
- Gemeinde



12. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Diese umfasst:

- Fort- und Weiterbildungen des Personals
- die Reflexion von Arbeitsprozessen und ihre Weiterentwicklung (Qualitätshandbuch)
- Wöchentlich Teambesprechungen
- Gruppenteam
- Teilnahme an Leiterinnen-Arbeitskreisen mit Fachberatung vom Caritasverband
- Elternbefragung 1x im Jahr
- Erstellung eines Qualitätshandbuches mit Arbeitsabläufen
- Arbeitssicherheit / Arbeitskreis Sicherheitsbeauftragte im Verbund
- Schutzauftrag
- Kontinuierliche Evaluation und Verbesserung



13. Beschwerdemanagement

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Tagesverlauf über Angelegenheiten aller Arten mitzuteilen. Dies wird in unserer Einrichtung durch folgende Methoden umgesetzt:

- Ein offenes Ohr für die persönlichen Belange der Kinder.
- Signalisierung von Interesse an den persönlichen Erfahrungen des Kindes durch das pädagogische Personal
- Moderation von Gesprächskreisen, z.B. Regelüberprüfung, Besprechung von Konfliktsituationen, Änderungsvorschläge
- Moderation und Hilfestellung bei Konflikten unter den Kindern
- Regelmäßige Reflexion von Festen, Projekten und Ausflügen
- Kinderfragebogen im Rahmen der Elternbefragung

14. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

14.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Dies umfasst die Verpflichtung des Trägers, von allen in der Einrichtung tätigen Personen, ob ehrenamtlich oder beruflich, die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses einzuholen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und



/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Für das Kinderhausteam findet alle 2 Jahre eine Fortbildung zu diesem Thema statt.

14.2. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Wenn das Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos vermutet, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

14.3. Schutzkonzept

Das Schutzkonzept des Kinderhauses St. Paul beinhaltet einen Verhaltenskodex für alle MitarbeiterInnen der Einrichtung. Hier sind verbindliche Regelungen erarbeitet. Das Schutzkonzept kann in der Einrichtung oder auf der Homepage eingesehen werden.

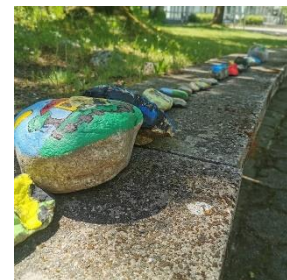
15. Öffentlichkeitsarbeit

In unserem Kinderhaus setzen wir die Öffentlichkeitsarbeit als Form der professionellen Darstellung unseres gesamten Arbeitsfeldes ein.

Unsere pädagogische Arbeit wird für alle Beteiligten und interessierten Personen transparent gemacht.

Wichtige Bestandteile der Darstellung unserer Arbeit:

- Medien/Presse
- Homepage <https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-dachau-hl-kreuz-st-peter/KiTa-Verbund-HI-Kreuz/Einrichtungen/kinderhaus>
- Elternbriefe, Elternabende
- „Paulus-Bote“
- Veranstaltungen für die Öffentlichkeit
- Info-Flyer der Einrichtung / des Verbundes
- Konzeption
- Aushänge in der Einrichtung
- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen
- Fotos aus dem Alltag
- Tag der offenen Tür
- Dokumentation und Präsentation von Angeboten und Projekten



16. Literaturverzeichnis

Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung: kurz BEP

BayKiBiG www.gesetze-bayern.de

BayKiBiG www.stmas.bayern.de

An diesem Konzept haben mitgewirkt:



Das Kinderhausteam